

## **Reformierte Literatur in Prager bürgerlichen Privatbibliotheken im 17. Jahrhundert im Vergleich<sup>1</sup> (Bullingers Einfluss im bürgerlichen Milieu)**

---

OLGA FEJTOVÁ (*Prag*)

Die konfessionelle Lage hat sich im 17. Jahrhundert dynamisch entwickelt. Die Ursachen dieser Veränderungen könnte man in Böhmen in dem vorhergegangenen Zeitraum finden. Eine entscheidende Rolle spielte dabei nicht nur die Tradition der hussitischen Ideen, sondern auch die neuen Ideenströme, die die deutsche und später auch die schweizerische Reformation ins Zentrum des Landes gebracht haben. Es handelte sich um keine marginalen Ideenströme, die etwa nur die Gründung religiöser Sekten verursacht hätten. Das Luthertum und später der Philippismus fanden auch beim heimischen Utraquismus lebhaften Widerhall und trugen zu seiner Spaltung bei.

Auch der Calvinismus errang im Böhmen des 16. Jahrhunderts eine beachtliche Stellung. Die ältere tschechische Fachliteratur reduzierte seinen Einfluss in gewissem Maße nur auf das Milieu der Brüderunität, bzw. auf die Kontakte ihrer Theologen und Leiter mit Persönlichkeiten, die einzelne reformierte Zentren, vor allem Genf und Zürich (später auch Heidelberg), repräsentierten.<sup>2</sup> Dieses Verhältnis hatte seitens der Brüderunität positive

---

<sup>1</sup> Der Beitrag wurde für den internationalen Kongress *Heinrich Bullinger – Leben, Denken, Wirkung*, Zürich, 25. – 29. August 2004, vorbereitet und in der verkürzten Fassung vorgetragen.

<sup>2</sup> Die Brüderunität (auch in Polen) wandte sich in Glaubensfragen seit der Mitte der dreißiger Jahre des 16. Jahrhunderts mittels Korrespondenz und auch Boten nach Strassburg, Genf oder Zürich. Am Anfang versuchte sie sogar, eine bestimmte Vermittlerrolle zwischen dem Luthertum und den reformierten Richtungen – hauptsächlich der Lehre Calvins – zu spielen. Die Brüderunität knüpfte freundschaftliche Kontakte mit Bucer und Calvin an. Die beiden hatten die Möglichkeit, ihre Konfession und Apologie kennenzulernen. Rückwirkend haben die Mitglieder der Brüderunität Verdienste um die tschechischen Ausgaben der kleineren Werke Calvins erworben. Der Einfluss beider Reformatoren auf die Brüderunität ist in den vierziger Jahren gewachsen. Gegenüber dieser Initiative der führenden Persönlichkeiten der Reformation nahm die Unität mehrmals

Züge, aber die wechselseitigen Beziehungen sind eindeutig als ambivalent zu charakterisieren. Auch wenn die führenden Theologen der schweizerischen Reformation Sympathien für die Brüderunität und die hussitische Tradition der böhmischen Länder hatten, sprachen sie sich öffentlich gegen bestimmte Ideen und Schlüsse aus wie z.B. die Auffassung des heiligen Abendmahls. Im Falle der Brüderunität waren die Kontakte mit schweizerischen Reformatoren von ihren Führungspersonlichkeiten abhängig. Deswegen konnte der Calvinismus in der Unität erst nach 1580 dominant werden, und zwar im Zusammenhang mit dem Wirken von Jan Blahoslav und den Studienerfahrungen der jungen, vornehmlich adeligen Mitglieder der Unität, die diese Konfession an den ausländischen kalvinistisch orientierten Universitäten kennengelernt hatten.<sup>3</sup> Blahoslavs Vorgänger an der Spitze der Brüderunität lavierten mit eigenen Sympathien in der breiteren Skala der Ideen vom Calvinismus über den Philippismus bis zum orthodoxen Luthertum.<sup>4</sup>

Heinrich Bullinger persönlich war an diesen Kontakten nach den Angaben der Fachliteratur nur selten beteiligt. Er erstellte zwar zu unterschiedlichen Angelegenheiten Gutachten, engagierte sich aber eher in der Kommunikation mit den Böhmisches Brüdern in Polen.<sup>5</sup> Andererseits wurden seine Schriften zum Ziel der Zensureingriffe der weltlichen und kirchlichen Obrigkeit, bzw. der habsburgischen Herrscher in Böhmen, die die privilegierte katholische, bzw. die alttraquistische Kirche, aber auch deren Literatur unterstützten. In Prag fand ein berühmter Eingriff der Zensur im Magazin

---

negative Standpunkte ein. In Polen hat z.B. die Unität – im Zusammenhang mit den Vereinigungsbestrebungen aller polnischer Protestanten – den schweizerischen reformierten Theologen die neue Fassung der Apologie und der Konfession geschickt. Vgl. FERDINAND HREJSA, *Dějiny křesťanství v Československu* [Geschichte des Christentums in der Tschechoslowakei], V, Praha 1948, S. 245, 254-255 (weiter HREJSA 1948). Sehr scharf ist dagegen vor allem Heinrich Bullinger aufgetreten. Er konnte die Lehre der Brüderunität über das heilige Abendmahl nicht akzeptieren. Calvins Reaktion war in dieser Frage auch negativ, aber milder.

<sup>3</sup> Siehe FERDINAND HREJSA, *Dějiny křesťanství v Československu*, VI, Praha 1950, S. 254 (weiter HREJSA 1950); JÍŘÍ PEŠEK, *Měšťanská vzdělanost a kultura v předbělohorských Čechách 1547-1620* [Das bürgerliche Bildungswesen und die Kultur in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg], Praha 1993, S. 76 (weiter PEŠEK 1993). Die Brüderunität zog zunächst Wittenberg vor, nach dem Jahre 1574 studierten ihre Mitglieder aber vor allem in Straßburg, Heidelberg oder direkt in Basel und Genf. Vgl. FERDINAND HREJSA, *Česká reformace* [Böhmische Reformation], Praha 1914, S. 75 (weiter HREJSA 1914).

<sup>4</sup> Siehe JAROSLAV KADLEC, *Přehled dějin křesťanství* [Grundriss der Geschichte des Christentums], I, Praha 1991, S. 26.

<sup>5</sup> Vgl. HREJSA 1948, S. 232, 235, 254, 275; HREJSA 1950, S. 162, 254.

des Buchhändlers und Buchdruckers M. Thomas Mitis, das sich an der Universität befand, im Jahre 1571 statt. Am Eingriff hat sich eine speziell zusammengestellte Kommission unter der Aufsicht des Prager Erzbischofs beteiligt, weil dieser Buchhändler angeblich jede Menge „kalvinischer und zwinglianischer“ Bücher auf Lager hatte. Ähnliche Maßnahmen sollten auch in den Geschäften und Magazinen der anderen Buchhändler in den Prager Städten folgen.<sup>6</sup> Die erwähnte Kommission konfiszierte bei Mitis und zwei Prager Buchhändlern ein paar lateinische Titel von Heinrich Bullinger, Wolfgang Musculus und einigen anderen Autoren, die als anstößige kalvinische und zwinglianische Bücher charakterisiert wurden. Einige Tage später verbot der Kaiser den Buchhändlern, reformierte Literatur nach Prag zu importieren und sie hier zu verkaufen. Speziell wurden in diesem Verbot die Werke von Peter Martyr, Heinrich Bullinger und Wolfgang Musculus angeführt.<sup>7</sup> Ähnlich strenge Zensurbeschränkungen wurden Bullinger und seinen Schriften im lutherischen Zentrum Wittenberg auferlegt. Die konservative lutherische Gruppe erwirkte beim Kurfürsten im Jahre 1574 eine Visitation nicht nur der Universitäten in Wittenberg und Leipzig, sondern auch der buchhändlerischen Magazine, um ein literarisches Werk aus dem Kreis der Philippisten zu entdecken. Dabei wurden die Bücher reformierter Theologen (auch Bullingers) konfisziert.<sup>8</sup> Diese lutherische Zensur gegen Philippisten als Kryptokalvinisten ging sogar weiter als der Prager Eingriff und sie berührte auch die Privatsphäre des Lebens von Personen aus dem Universitätsmilieu. Man suchte nämlich auch nach verdächtiger Privatkorrespondenz. Auch waren die Konsequenzen der lutherischen Maßnahmen von größerer Bedeutung, nicht nur im Verhältnis zu beiden genannten Universitäten und ihrem zukünftigen konfessionellen Profil, sondern sie führten auch zu einem allgemeinen kaiserlichen Verbot von Büchern aus Genf und Zürich im Reich.<sup>9</sup>

Prager Zensureingriff bestätigte, dass der Buchhandel in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg die reformierte Literatur, Bullingers Werke eingerechnet, im Angebot hatte. Angesichts des Verlaufes des Eingriffs kann man annehmen, dass sein Werk vor allem im Milieu der Prager

---

<sup>6</sup> Vgl. *ebd.*, S. 168-169. Mitis gehörte zu den vornehmsten Prager Buchdruckern und Verlegern. Der Zensureingriff betraf auch die anderen Buchmagazine, aber ausschließlich in den Prager Städten. Nach den Zensurmaßnahmen von Ferdinand I. im Jahre 1547 wurden der Buchdruck und die Buchhandlung aber lediglich im Landeszentrum wieder aufgenommen.

<sup>7</sup> *Ebd.*, S. 169.

<sup>8</sup> Dazu auch die Schriften von Zanchius, Oecolampadius, Martyr und Zwingli.

<sup>9</sup> *Ebd.*, S. 256-257.

Universität Leser gefunden hat. Die andere Erwähnung deutet aber an, dass es auch bei anderen Buchhändlern und Buchdruckern in den Prager Städten verkauft wurde. Bullinger konnte so seine Leser theoretisch auch in der bürgerlichen Gesellschaft in einzelnen Prager Städten gewinnen.

Die offizielle Reaktion der weltlichen und kirchlichen Macht auf Bullingers Schriften wurde der Indikator der Einstellung zum radikaleren Strom der reformierten Kirche im konfessionell heterogenen Milieu in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Gleichzeitig konnten seine Werke, wie man am Beispiel von Sachsen nachgewiesen hat, im religiös-politischen Kampf um die Macht an den protestantischen Universitäten mißbraucht werden. In Böhmen gab es eine besondere Konstellation in diesem Sinne. Die moderne Historiographie beschreibt sie als „die religiöse Dringlichkeitstoleranz“, die im Zeitraum vor der Schlacht am Weißen Berg herrschte.<sup>10</sup> Diese Entwicklung wurde einerseits durch die Zusammenstellung der Böhmisches Konfession (1575) und andererseits durch die Herausgabe des Majestätsbriefes Rudolfs (1609) begrenzt. Der Majestätsbrief kodifizierte die Böhmisches Konfession und verneinte gleichzeitig die im Reich gewöhnliche Norm „*ius reformandi*“ (*cuius regio, eius religio*). Für die böhmischen königlichen Städte, also auch für die Prager Agglomeration und für die Mehrheit ihrer vollberechtigten bürgerlichen Bevölkerung, brachte diese gesetzliche Norm eher nur die Bestätigung der relativen Religionsfreiheit. Die meisten Prager Bürger, ähnlich wie die meisten Bürger der königlichen Städte, waren dem Neutraquismus (in Prager Städten handelte es sich um 30 Kirchen)<sup>11</sup> verbunden, der in der täglichen Praxis auch vor der Herausgabe des Majestätsbriefes nur minimal eingeschränkt wurde. Es fehlte hier nur an der politischen Bestätigung der Dominanzposition des Neutraquismus im Land. Dank dem Majestätsbrief gewannen die Neutraquisten die

---

<sup>10</sup> FRANTIŠEK ŠMAHEL, *Idea národa v husitských Čechách* [Eine Idee des Volkes im hussitischen Böhmen], Praha 1993<sup>2</sup>; DERS., *Svoboda slova, svatá válka a tolerance z nutnosti v husitském období* [Die Redefreiheit, der heilige Krieg und die Toleranz aus der Notwendigkeit in der hussitischen Zeit], in: *Český časopis historický* 92 (weiter ČČH), 1994, S. 644-679; JAROSLAV PÁNEK, *The question of tolerance in Bohemia and Moravia in the age of the Reformation*, in: *Tolerance and intolerance in the European Reformation*, (Hrsg.) OLE PETER GREL – BOB SCRIBNER, Cambridge – New York – Melbourne 1996, S. 231-248; DERS., *Soužití z nezbytnosti a jeho meze. Česká náboženská tolerance na přelomu středověku a novověku* [Das Zusammenleben aus der Notwendigkeit und seine Grenzen. Die böhmische Religionstoleranz an der Wende vom Mittelalter in die Neuzeit], in: *Dějiny a současnost* 19, 1997, Nr. 4, S. 13-18; JAROSLAV MEZNIK, *Tolerance na Moravě v 16. století* [Die Toleranz in Mähren im 16. Jahrhundert], in: *Problém tolerance v dějinách a perspektivě*, (Hrsg.) MILAN MACHOVEC, Praha 1995, S. 76-85.

<sup>11</sup> Siehe HREJSA 1914, S. 85.

Kontrolle über die eigene Priesterweihe und die Universität. Die Brüderunität erwarb sogar die offiziellen Bethäuser in Prag, z.B. Bethlehemskapelle, und sie verlangte auch die St. Benediktskirche und die Universitätskapelle, wo der Gottesdienst in der deutschen Sprache unter Teilnahme deutscher Calvinisten stattgefunden hat.<sup>12</sup> Die deutschen Lutheraner konnten offiziell schon vier Kirchen nutzen (2 in der Prager Altstadt und 2 in der Kleinseite).<sup>13</sup>

Der böhmische Aufstand und die Wahl von Friedrich V. von der Pfalz zum König von Böhmen 26. 8. 1619 brachten den Calvinismus offiziell in die böhmischen Länder. Der Aufenthalt vom Friedrichs Hof und die Aktivitäten seines Hofpredigers Abraham Scultetus bedeuteten für die meisten Prager Bürger auch die erste unmittelbare Erfahrung mit dieser Lehre. Die Ergebnisse von dieser Wirkung waren nicht eindeutig. Der kalvinistische Herrscher bemühte sich um Einführung vom Calvinismus auf den königlichen Gütern, also auch in den königlichen Städten. Eine selbständige kalvinische Pfarrgemeinde gelang es nicht in Böhmen einzurichten. „Scultetus Bildersturm“ im St. Veitsdom trat unrühmlich in die böhmische Geschichte ein. Das Landeszentrum betrachtete auch die scharfen Attacken der Calvinisten gegen den beliebten, berühmten deutschen lutherischen Prediger Dr. Hoë und die Lutheraner. Mit der Niederlage am Weißen Berg kam es plötzlich zur Landesverweisung der protestantischen Prediger an der Spitze mit Calvinisten und Böhmisches Brüdern. Die folgende Welle der Strafen und die Emigration traf den bedeutenden Teil der Landesbevölkerung, einschließlich der Prager Bürger.<sup>14</sup> Die *Verneuerte Landesordnung*, die neue gesetzliche Norm, kodifizierte definitiv Katholizismus in Böhmen als die einzige bewilligte Religion im Jahre 1627.

<sup>12</sup> *Ebd.*

<sup>13</sup> *Ebd.*

<sup>14</sup> Neu zu dem sogenannten Scultetus' Bildersturm VINCENC KRAMÁŘ, *Zpustošení Chrámu svatého Víta v roce 1619* [Die Verwüstung des Veitsdom im Jahre 1619], in: *Fontes Historiae Artium* 6, (Hrsg.) MICHAL ŠRONĚK, Praha 1998. Weiter vgl. TOMÁŠ V. BÍLEK, *Dějiny konfiskací v Čechách po r. 1618* [Geschichte der Konfiskationen in Böhmen nach dem Jahre 1618], Praha 1882 und 1883; VÁCLAV LÍVA, *Studie o Praze pobělohorské*, III, *Změny v domovním majetku a konfiskace* [Studie über Prag in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg. Die Änderungen im Hausbesitz und die Konfiskationen], in: *Sborník příspěvků k dějinám hlavního města Prahy* 9 (weiter SPDHMP), 1935; DERS., *Emigrace* [Emigrationen], in: SPDHMP 6, 1930; JAROSLAVA MENDELLOVÁ, *Rada Nového Města pražského v letech 1600-1650* [Stadtrat in der Prager Neustadt], in: *Pražský sborník historický* 29 (weiter PSH), 1996, S. 59-106; DIES., *Třicetiletá válka a Nové Město pražské* [Dreißigjähriger Krieg und die Prager Neustadt], in: PSH 31, 2000, S. 149-185; LENKA BOBKOVÁ, *Exulanti z Prahy a severozápadních Čech v Pirně v letech*

Das war der politische und rechtliche Rahmen der Religionsentwicklung im böhmischen Königreich und in seinem Landeszentrum an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert und im 17. Jahrhundert. Die Prager Städte wurden zum Hauptschauplatz dieser Entwicklung und die Prager Bürger ihre Akteure, oder mindestens Beobachter. In der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg gehörte Prag nie zu den Städten, die in den königlichen Dekreten der Neigung zum Calvinismus beschuldigt wurden.<sup>15</sup> Doch mussten vor allem Bürger der Prager Neustadt auf die Reihe der königlichen Dekrete im Zeitraum vor der Herausgabe von Rudolfs Majestätsbrief antworten, die sie der öffentlichen Unterstützung der protestantischen Prediger beschuldigten. Es dürfte sich um die Neuutraquisten unter dem Einfluss des Luthertums handeln, die der Verwaltung des Konsistoriums, das sich in den Händen der Altutraquisten befand, mieden. Speziell die Prager Neustadt erscheint in den normativen Archivquellen in dem erwähnten Zeitraum als ein Zentrum vom Neuutraquismus in Böhmen.<sup>16</sup> In der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg zeigen die Quellen auch eine Reihe von Religionsstreiten in den Prager Städten, die oft auf die Gewalt hinausliefen. Es ging um persönliche Streitigkeiten von Bürgern vor dem Hintergrund unterschiedlicher konfessioneller Ansichten und Zugehörigkeit zu verschiedenen Kirchen. In den Gerichtsquellen für die Prager Neustadt spielten die unterschiedlichen konfessionellen Meinungen die bedeutendere Rolle als z.B. unterschiedliche ethnische Zugehörigkeit an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert.<sup>17</sup> Um so interessanter ist die Antwort auf die Frage, wie die Ideenwelt der Prager

---

1621-1639 [Exulanten aus Prag und dem nordwestlichen Böhmen in Pirna 1621-1639], Praha 1999; OLGA FEJTOVÁ – PETRA SLÁMOVÁ, *Několik poznámek k ekonomickým důsledkům pobělohorské emigrace na Novém Městě pražském* [Einige Bemerkungen zu den ökonomischen Folgen der Emigration in der Prager Neustadt in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg], in: *Víra nebo vlast? Exil v českých dějinách raného novověku*, (Hrsg.) MICHAELA HRUBÁ, Ústí nad Labem 2001, S. 273-282.

<sup>15</sup> Es gibt eine Reihe von Gegenbeispielen. Zu den Städten, die der Zuneigung zum Calvinismus oder der Wirkung der kalvinischen Prediger beschuldigt wurden, gehörten z.B. Loket (Elbogen), Žatec (Saaz) oder Litomyšl (Leitomischl). Bei dem Standesaufstand wurden durch aktive Unterstützung des Calvinismus z.B. Rokycany (Rokitzan) und Poděbrady (Podebrad) bekannt. Vgl. ŽIKMUND WINTER, *Život církevní v Čechách* [Das Kirchenleben in Böhmen], I, Praha 1895, S. 163, 203, 281, 282 (weiter WINTER 1895).

<sup>16</sup> *Ebd.*, S. 186-187.

<sup>17</sup> Vgl. OLGA FEJTOVÁ, *Das Verhältnis zwischen den Nationalitäten in den Prager Städten an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert. Die Prager Neustadt als ein Bestandteil des Prager Stadtkomplexes*, Berichte und Beiträge des GWZO 1999, Leipzig 1999, S. 38-59 (weiter FEJTOVÁ 1999).

Bürger in religiösen Fragen ausgesehen hat. Sie wurde unter anderem zweifellos auch durch die von den Bildungsmöglichkeiten beeinflusste Lektüre geformt.<sup>18</sup> Spielte aber die heimische utraquistische Tradition dabei die Hauptrolle, wie die politische Entwicklung angedeutet hat? Interessierten sich die Prager Bürger auch für die anderen protestantischen Ideenströme? Und welche Rolle spielte die reformierte Literatur in diesen Interessen, speziell das Werk von Heinrich Bullinger – dem Autor der II. helvetischen Konfession aus dem Jahre 1562? Oder stellte das Interesse für Calvinismus wirklich nur eine exklusive Sache der einzelnen Intellektuellen – Mitglieder und Sympathisanten der Brüderunität – dar, wie die ältere Fachliteratur darüber berichtet?<sup>19</sup> Hat sich eventuell das Interesse für diese protestantische Literatur auch in der Epoche der Rekatholisierung in Böhmen weiterentwickelt?

Die Bürger in den Prager Städten konnten für ihre Nachkommen die Bildung im System des Lateinschulwesens eventuell an der Prager Universität seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts besorgen. Beide Stufen des Bildungswesens wurden miteinander verbunden und standen unter dem Einfluss des Neuutraquismus, respektiv des Luthertums. An der Prager Universität studierten vorwiegend einheimische Studenten, vor allem aus dem bürgerlichen Milieu, an der Wende vom 16. zum 17. Jh. Unter diesen Studenten dominierten die Söhne aus Prager bürgerlichen Familien.<sup>20</sup> Die Peregrination im Rahmen der ausländischen Universitäten war im Falle böhmischer Bürger nicht regelmäßig, aber als sie dieses Universitätsstudium schon absolviert haben, kamen aus konfessionellen, aber auch sprachlichen Gründen überwiegend die lutherischen Universitäten in Wittenberg, Leipzig, Jena und Frankfurt an der Oder, eventuell die Akademie in Altdorf, in Frage.<sup>21</sup> Das

---

<sup>18</sup> Eine bedeutende Rolle spielten zweifellos auch die hiesigen Prediger und ihre Wirkung, die man aber ohne Quellenstütze kaum rekonstruieren kann. Den gemeinsamen Rahmen bildeten aber durch die Kenntnisse und Wirkung der Prediger in den Prager Städten, besonders in der Prager Neustadt, gebildet, die unter dem Einfluss des Neuutraquismus standen.

<sup>19</sup> Vgl. Anm. Nr. 1-3.

<sup>20</sup> Siehe MICHAL SVATOŠ, *Pokusy o reformu a zánik karolinské akademie* [Reformversuche und der Verfall Karls Akademie], in: *Dějiny Univerzity Karlovy*, I, (Hrsg.) MICHAL SVATOŠ, Praha 1995, S. 274, 278.

<sup>21</sup> Das Studium in Frankreich oder Italien stellte die Domäne des böhmischen Adels dar. Weiter zur Problematik des Schulwesens in Böhmen in Früher Neuzeit siehe JIŘÍ PEŠEK, *Pražská univerzita a měšťské latinské školy* [Prager Universität und die lateinischen Stadtschulen], in: *Dějiny Univerzity Karlovy*, I, (Hrsg.) MICHAL SVATOŠ, Praha 1995, S. 219-226; JIŘÍ PEŠEK – DAVID ŠAMAN, *Studenti z Čech na zahraničních univerzitách v předbělohorském čtvrtstoletí* [Böhmische Studenten an den ausländischen

Studium an den kalvinistischen Universitäten in Basel oder Genf wurde für Böhmen fast ausschließlich mit den Mitgliedern oder Sympathisanten der Brüderunität verbunden und betraf nicht die gewöhnliche bürgerliche Bevölkerung in den Prager Städten. Für die Prager Städte speziell aber spielten Marburg und Heidelberg bei dem ausländischen Studium eine wichtigere Rolle als für die anderen böhmischen Städte.<sup>22</sup> Andererseits stellte die jesuitische Akademie in Prag für die meisten Prager Bürger keine akzeptable Alternative des Studiums dar. Die Ideenwelt der Prager Bürger war deswegen – dank der Bildung in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg – vor allem die hussitische Tradition, die vom Luthertum „modernisiert“ wurde. Calvinismus und die Werke der kalvinistischen Autoren gehörten üblicherweise nicht zu den Grundlagen ihrer Bildung. Diese Lage hat sich später mit dem Rekatholisierungsprozeß im 17. Jahrhundert geändert. Das Bildungssystem des utraquistischen Schulwesens wurde auf allen Stufen Schritt für Schritt durch das katholische Schulwesen ersetzt. Das neue System konnte aber erst die Generation, die in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts heranwuchs, beeinflussen.<sup>23</sup>

Die erreichte Bildung sollte die Leserinteressen der Prager Bürger erst ins Gebiet der heimischen utraquistischen, eventuell der ausländischen lutherischen Religionsliteratur und nach der politischen Wende auf die katholischen Titel im 17. Jahrhundert orientieren. Wie bei der Konfiskation der reformierten Literatur bei den Prager Buchhändlern in den 70er Jahren des 16. Jahrhunderts schon angedeutet wurde, entwickelte sich die Lage aber nicht so eindeutig. Die Geschichte des böhmischen Buchhandels zeigt, dass die Drucke aus mehreren europäischen Zentren mit Basel und Straßburg an der Spitze über die Buchmärkte in Frankfurt am Main, Leipzig oder Wien in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg nach Böhmen importiert wurden.

---

Universitäten im Vierteljahrhundert vor der Schlacht am Weißen Berge], in: Ústecký sborník historický 1983, S. 173-218 (weiter PEŠEK – ŠAMAN 1983).

<sup>22</sup> Vgl. *ebd.*, S. 190. Die erwähnten Akademien und Universitäten wurden vor allem von den adeligen Studenten besucht.

<sup>23</sup> Vgl. ZDENĚK HOJDA – IVANA ČORNEJOVÁ, *Pražská univerzita a vzdělanost v českých zemích v 17. a 18. století* [Die Prager Universität und der Bildungsgrad in den böhmischen Ländern im 17. und 18. Jahrhundert ], in: *Dějiny Univerzity Karlovy*, II, (Hrsg.) IVANA ČORNEJOVÁ, Praha 1996, S. 225-240; IVANA ČORNEJOVÁ, *Pobělohorská rekatolizace. Nátlak nebo chvályhodné úsilí* [Die Rekatholisierung in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg. Zwang oder lobenswerte Bemühung], in: *Dějiny a současnost* 4, 2001, S. 6; PEŠEK – ŠAMAN 1983, S. 173-218; JIŘÍ PEŠEK, *Pražská univerzita, měšťské latinské školy a měšťanské elity předbělohorských Čech* [Prager Universität, städtische lateinische Schulen und die bürgerlichen Eliten in Böhmen in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg], in: ČČH 3, 1989, S. 336-355.



Die schweizerische Literatur kam neben den deutschen, französischen und italienischen Titeln dazu. Die Änderungen wurden nur nach und nach spürbar. Zu den ersten Rekatholisierungsmaßnahmen gehörten die Eingriffe auf dem Gebiet des böhmischen Buchdruckes und Buchhandels.<sup>24</sup> Die Produktion der protestantischen Literatur war bis auf weiteres in Böhmen ausgeschlossen. Die Möglichkeiten, an diese Titel zu kommen, sind ein anderes Problem. Schon die älteren Forschungen haben nachgewiesen, dass die verbotene protestantische Literatur auf illegalen Wegen vorwiegend aus Sachsen und Lausitz nach Böhmen eingeführt wurde. In diesem Falle kann man daher die reformierten Bücher beinahe ausschließen. An diesen Geschäften nahmen mehrere böhmische Emigranten teil, die sich meistens im Grenzgebiet des nordwestlichen, aber auch östlichen Böhmens bewegten.<sup>25</sup> Die verbotenen Drucke kamen nicht nur auf diese Weise nach Böhmen. Umgekehrt, speziell nach Prag, konnte die protestantische Literatur durch ausländische Kaufleute ziemlich legal, meistens zusammen mit anderen Waren eingeführt werden. Gegen das Einfuhr- und Verkaufsverbot wurden diese protestantischen religiösen Bücher auf den Jahrmärkten in Prag zusammen mit anderen eingeführten Büchern verkauft. Das beweisen mehrere stereotyp wiederholte Verordnungen der weltlichen Obrigkeit, die sich über die Unwirksamkeit der Kontrolle des Buchhandels im 17., aber auch noch im 18. Jahrhundert beschwert hat. Die Richtung des legalen Buchhandels beschädigte in der Zeit nach der Schlacht am Weißen Berg nicht die traditionelle Verbindung mit den zentralen europäischen Buchmärkten in Frankfurt am Main und in Leipzig.<sup>26</sup> In ihrem Angebot konnte man während des ganzen 17. Jahrhunderts die reformierte Literatur finden. Sie stand stabil in der deutschen und lateinischen Fassung zur Verfügung und verschwand erst ab den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts langsam vom europäischen Buch-

---

<sup>24</sup> Siehe ZDENĚK ŠIMEČEK, *Geschichte des Buchhandels in Tschechien und in der Slowakei*, Wiesbaden 2002, S. 27 (weiter ŠIMEČEK 2002); OLGA FEJTOVÁ, *Die Entwicklung von Leserinteressen der Bürger der Prager Neustadt im 17. Jahrhundert auf Grund der Nachlassinventare*, in: *Acta Comeniana* 14, 2000, S. 101-102 (weiter FEJTOVÁ 2000).

<sup>25</sup> Vgl. ŠIMEČEK 2002, S. 28-29; MARIE-ELISABETH DUCREAU, *Kniha a kacířství, způsoby četby a knižní politika v Čechách 18. století* [Das Buch und die Ketzerei, die Leseweise und die Buchpolitik in Böhmen im 18. Jahrhundert], in: *Literární archiv* 27, Praha 1994, S. 61-87; DIES., *Lire à en mourir. Livres et lecteurs en Bohême au XVIII<sup>e</sup> siècle*, in: *Les usages de l'imprimé (XV<sup>e</sup>-XIX<sup>e</sup> siècles)*, (éd.) ROGER CHARTIER, Paris 1987, S. 253-303.

<sup>26</sup> Vgl. ŠIMEČEK 2002, S. 30; FEJTOVÁ 2000, S. 102; JIŘÍ POKORNÝ, *Knihy a knihovny v inventářích pražských měšťanů v 18. století (1700-1784)* [Bücher und Bibliotheken in den Inventaren der Prager Bürger im 18. Jahrhundert], in: *Acta Universitatis Carolinae – Historia Universitatis Carolinae Pragensis* 28, Fasc. 1, 1988, S. 59-61.

markt.<sup>27</sup> Die offizielle Einfuhr der reformierten Literatur nach Böhmen war auf diese Weise auch nach den 20er Jahren des 17. Jahrhunderts nicht ausgeschlossen.<sup>28</sup> Es handelte sich aber um eine eher hypothetische Möglichkeit. Wie schon erwähnt, wurde der Import ausländischer Literatur nach Böhmen auch während der Rekatholisierung fortgesetzt, aber auf dem Prager Buchmarkt, der sich auf die heimischen bürgerlichen Leser konzentrierte, waren hauptsächlich Drucke aus den Offizinen in Frankfurt am Main, Leipzig und Köln zu finden. Die schweizerischen Buchdruckzentren waren im Angebot zu dieser Zeit nicht mehr vertreten.<sup>29</sup>

Das Interesse an reformierten Titeln beweist auch die Existenz ihrer tschechischen Übersetzungen in Böhmen in der Frühen Neuzeit. In der Produktion der böhmischen Buchdrucker konnte man auch einige reformierte Drucke, die ins Tschechische übersetzt wurden, identifizieren. Sie wurden in zwei Wellen herausgegeben. Die ersten Titel erschienen als die aktuellen Übersetzungen in den 30er und 40er Jahren des 16. Jahrhunderts in der Reaktion auf die heimische Religionsentwicklung. Im Jahre 1543 erschien *Kniha o opravdové péči o duše...* [Pastorale das ist Von der waren Seelsorge...] von Martin Bucer in tschechischer Sprache in Böhmen, aber außerhalb von Prag,<sup>30</sup> und drei Jahre danach, 1546, wurden zwei kleinere Titel von Johannes Calvin im Verlag vom Prager Bürger Zikmund Ziga in Nürn-

---

<sup>27</sup> Am Anfang des 17. Jahrhunderts wurde die kalvinistische Literatur in Angebotskatalogen dieser Buchmärkte im Rahmen der protestantischen Titel nicht unterschieden. Den Höhepunkt hat das Angebot Anfang der ersten Dekade dieses Jahrhunderts erreicht (im Jahre 1610 insgesamt 65 Titel). Dieses Angebot hat sich schrittweise stabilisiert (ca 20 Titel). Seit den siebziger Jahren sank das Angebot an die kalvinistische Literatur. Im Jahre 1700 konnte man in den Katalogen nur 7 Titel finden. Zu diesen Zahlen, die auf die offiziellen Meßkataloge stützen (vgl. BERND FABIAN, *Die Meßkataloge des sechzehnten, siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts. Mikrofiche-Edition*, Hildesheim – New York 1986), ist zu erwähnen, dass die Einreihung der Literatur und ihrer Autoren nicht immer den aktuellen Kategorien entspricht und man unter den reformierten Titeln auch einige aus heutiger Sicht lutherische Autoren findet.

<sup>28</sup> Umso mehr, als die Zensurmaßnahmen durch die offiziellen Römischen Kataloge (*Indices librorum prohibitorum*) reguliert wurden. Der erste wurde in Prag im Jahre 1596 gedruckt. Auf diese zentrale offizielle Auflistung stützten die regionalen Verzeichnisse der verbotenen Bücher, die man in den böhmischen Ländern erst am Anfang des 18. Jahrhunderts kannte; ŠIMEČEK 2002, S. 27-31.

<sup>29</sup> *Ebd.*, S. 29-31; FEJTOVÁ 2000, S. 105.

<sup>30</sup> ZDENĚK TOBOLKA (Hrsg.), *Knihopis českých a slovenských tisků od doby nejstarší až do konce XVIII. století* [Bibliographie der tschechischen und slowakischen Drucke seit der ältesten Zeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts], II, Praha 1925-1967 (weiter *Knihopis*), K 01386, der Titel wurde in Litomyšl (Leitomischl) in der Übersetzung von Martin Řihel gedruckt.

berg bei Christoph Gutknecht herausgegeben.<sup>31</sup> Dieses kleine Ganze der reformierten Literatur wurde von der einzigen in der Frühen Neuzeit ins Tschechische übersetzten Schrift Heinrich Bullingers ergänzt. Es ging um *Obojího v Kristu přirození tak Božského jako Lidského Proti rozličnému kacírství...* [Utriusque in Christo naturae tam divinae quam humanae contra varias haereses...] – ein Werk, das in Böhmen wahrscheinlich wieder außerhalb Prag gedruckt wurde, und zwar im gleichen Jahr wie die Züricher Erstausgabe.<sup>32</sup> In dieser tschechischen Fassung fehlen Editionszeichen zur Identifizierung, deswegen kann man nur schätzen, dass die Initiative zur Ausgabe in der Brüderunität oder im Kreis der adeligen oder bürgerlichen Sympathisanten dieses Autors entstand. Die Editoren versuchten dabei, wie in anderen Fällen, die Identifikation der Provenienz der aus Zensurgründen problematischen Drucke zu verhindern.

Nach dieser Welle tschechischer Übersetzungen reformierter Literatur, die noch in einer Atmosphäre zugespitzter Religionskonflikte und Herrscherzensurengriffe verbunden war, fiel die zweite Welle dieser Ausgaben schon in günstigere Zeiten – in die 90er Jahre des 16. Jahrhunderts. Bullinger und sein Werk standen aber nicht mehr im Zentrum des Interesses der böhmischen Verleger. Dafür wurden Wolfgang Musculus' *Knížky dvě. O zármutcích (De miseriiis)*,<sup>33</sup> Rudolf Gwalthers *Zrcadlo života (Der Christen Spiegel)*<sup>34</sup> und Philipp Mornay du Plessis-Marlys *Smrt a život (Excellent discours de la vie et de la mort)*<sup>35</sup> herausgegeben und diesmal in den Prager Buchdruckereien. Die Reihe der tschechischen Editionen von reformierter Literatur schloss ein Druck aus der Druckerei der Brüderunität in Kralice ab. Sie gab 1612-1614 Johannes Calvins *Pobožná duše jenž k známosti Boha hoříš (Institutio christiana religionis)* heraus.<sup>36</sup> Die tschechischen Ausgaben der bedeutenden reformierten Autoren, die die konfessionell-politische Entwicklung in Böhmen gewissermaßen kopiert haben, passten allgemein zu dem Rahmen der Entwicklung des böhmischen Buchdruckes in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg. In diesem Zeitraum war das Interesse für die übersetzte aus-

---

<sup>31</sup> *Jana Kalvína Kazatele Genevského dvě epistolae (Epistolae duae), Pokorné a ponížené Napomínání k... císaři Karlovi pátému...* (Supplex exhortatio ad... Carolum Quintum), *Knihopis*, K 01407, 01408.

<sup>32</sup> *Ebd.*, K 01367, b.m.: b.t., 1534?

<sup>33</sup> *Ebd.*, K 05980, Praha: Jan Šuman, 1591. Die gemeinsame Ausgabe mit dem Werk von Johann Rivius.

<sup>34</sup> *Ebd.*, K 02809, Praha: Jiřík Dačický, 1593.

<sup>35</sup> *Ebd.*, K 05948, Praha: Daniel Sedlčanský, 1594. Unter dem Titel *Rozjímání o Životu a Smrti*, Praha: Samuel Adam z Veleslavína, 1613.

<sup>36</sup> *Ebd.*, K 01406.

ländische Literatur nämlich nur begrenzt und zwar deswegen, weil<sup>37</sup> daraus gefolgt hat, dass der Hauptkonsument der tschechischen Drucke die bürgerliche Gesellschaft mit dem Prager Landeszentrum an der Spitze war. Die Leser dieses Milieus beherrschten in der Frühen Neuzeit meistens drei Sprachen (Tschechisch, Deutsch und Latein) und kauften die neue protestantische Literatur meistens in der deutschen oder lateinischen Originalfassung.<sup>38</sup>

Die Entwicklung des böhmischen Buchhandels und der Druck tschechischer Übersetzungen schufen aber nur die allgemeinen Voraussetzungen dafür, um dem bürgerlichen Leser Zugang zu den Werken der schweizerischen Reformation zu ermöglichen. Ob er das nützte, kann nur die Struktur seiner Privatbibliotheken anzeigen.<sup>39</sup> Für diesen Beitrag habe ich als Stichprobe das bürgerliche Milieu eine der Prager Städte, nämlich Prager Neustadt, gewählt.<sup>40</sup> Sie entspricht mit ihrem sozial-ökonomischen Charakter und mit der konfessionellen Orientierung der Bevölkerungsmehrheit dem Standard anderer böhmischer königlicher Städte am ehesten. Andererseits hat sich eine kompakte Reihe der Inventare von bürgerlichen Besitzern aus dem 17. Jahrhundert für die Prager Neustadt erhalten. Auf diese Quelle kann man die Identifizierung der Bücher in den bürgerlichen Bibliotheken stützen. Sie trägt zur Analyse der quantitativen und qualitativen Änderungen der bürgerlichen Leserinteressen z.B. in konfessioneller Hinsicht bei.<sup>41</sup>

---

<sup>37</sup> Zu den Ausnahmen gehörten Johann Spangenberg und seine Postille und Martin Luther mit dem Katechismus.

<sup>38</sup> FEJTOVÁ 2000, S. 105; FEJTOVÁ 1999, S. 53-57; DIES., *Studie k hospodářské, sociální a kulturní struktuře města Loun v době předbělohorské* [Studie zur ökonomischen, sozialen und Kulturstruktur der Stadt Louny in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg], Prag 1984, S. 113 (Diplomarbeit Karlsuniversität; weiter FEJTOVÁ 1984). Auch deswegen konnte man auf dem Buchmarkt in Böhmen keine Übersetzungen des Werkes von Theodor Beza, Oecolampadius, Zacharias Ursinus, Peter Martyr oder sogar Ulrich Zwingli in diesem Zeitraum finden.

<sup>39</sup> Zum Unterschied vom ausländischen deutschen protestantischen Milieu spielten die institutionellen Bibliotheken (Rat-, Schul- und Kirchenbibliothek) keine bedeutendere Rolle. Deswegen haben die Privatbibliotheken für das Studium der bürgerlichen Leserinteressen Bedeutung.

<sup>40</sup> Es handelt sich um eine der selbständigen Prager Städte. Die drei Prager königlichen Städte hatten ihre eigene Verwaltung, das Rechtssystem und sie waren selbständig in gewissem Maße auch ökonomisch.

<sup>41</sup> Vgl. JIŘÍ PEŠEK, *Pozůstalostní inventáře jako pramen poznání každodenního života* [Nachlassinventare als Quelle zur Erforschung des Alltagslebens], in: *Opera historica* 1, 1991, S. 30-42; DERS., *Pražské knihy kšaftů a inventářů. Příspěvek k jejich struktuře a vývoji v době předbělohorské* [Prager Bücher von Testamenten und Inventaren. Ein Beitrag zu ihrer Struktur und der Entwicklung in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg], in: PSH 15, 1982, S. 63-68.

Die in dieser Untersuchung festgehaltenen 598 Inventaraufstellungen aus dem 17. Jahrhundert erwähnten in 263 Fällen Bücher,<sup>42</sup> d.h. 45% der Haushalte aus dem breiten Sozialspektrum der voll berechtigten bürgerlichen Bevölkerung in der Prager Neustadt hatten Bücher. Die Religions- und Erbauungsliteratur bildeten fast 46% dieser Büchersammlungen.<sup>43</sup> 81% von den konfessionell bestimmten Titeln gehörten zur protestantischen Lektüre. Nach dem Jahre 1620 reduzierte sich ihre Zahl stufenweise auf ein Fünftel. Die protestantischen Titel sind aber aus den bürgerlichen Bibliotheken im 17. Jahrhundert – trotz Rekatholisierungsprozeß – nicht verschwunden. Die lutherische Literatur dominierte unter den religiösen Titeln (51%) und über die heimische hussitische Tradition (37%) an Beliebtheit. Die reformierte Literatur oder Bücher aus dem Kreis der Brüderunität nahmen nur eine Randposition ein. Insgesamt reflektierten diese Bibliotheken ein höheres Interesse für reformierte Titel als für Werke der Brüderunität (8% kalvinistische Literatur, 2% Brüderunität).<sup>44</sup> Es ist aber wahrscheinlich, dass man diese Angaben korrigieren müsste, weil die gedruckten Gesangbücher zu den beliebtesten Titeln der literarischen Produktion von der Brüderunität im ganzen 17. Jahrhundert gehörten, aber diese Bücher in den Auflistungen meistens nicht konfessionell spezifiziert wurden. Jedenfalls übertraf die Zahl der reformierten Titel die katholische Literatur in den bürgerlichen Bibliotheken der Prager Neustadt in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg um das Dreifache (17 reformierte und 5 katholische Titel in den Jahren 1600-1620). Summarisch gelang es, im 17. Jahrhundert 21 reformierte Bücher in den Privatbibliotheken der Prager Neustadt noch zu bestimmen, vorwiegend in den bis 1620 verfassten Sammlungen (80%). Nicht einmal mit dem Anfang des Rekatholisierungsprozesses ist diese Literatur ähnlich wie andere protestantische Titel aus diesen Büchersammlungen verschwunden. Die Bürger haben ihre Aufmerksamkeit vornehmlich der heimischen utraquistischen Produktion dieses Zeitraums zugewendet. Erst danach interessierten

---

<sup>42</sup> Archiv der Hauptstadt Prag (weiter AMP), *Sammlung der Handschriften, Handschrift*, Nr. 1208-1216, 1195-1196.

<sup>43</sup> Die Religionslektüre wurde schwächer seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vertreten, sie stellte ca 54% des Umfangs der bürgerlichen Bibliotheken in der Prager Neustadt dar. Vgl. PEŠEK 1993, S. 80.

<sup>44</sup> Andere Angaben vgl. FEJTOVÁ 2000, S. 107. Eine Korrektur zur Tafel über die Struktur der konfessionell bestimmten Titel: Dank den neuen Möglichkeiten der Auswertung von on-line Katalogen konnte man weiter noch 15 kalvinische Titel aus den ursprünglichen konfessionell, nicht bestimmten Titeln identifizieren. In der gesamten Summe der lutheranischen Literatur muss man die Ergebnisse grundsätzlich nicht korrigieren.

sie sich für die lutherische Literatur, die der reformierten Literatur folgte. Die Werke der Brüderunität kamen nur als Einzelstücke vor.<sup>45</sup> Die lutherischen und utraquistischen Titel konzentrierten sich speziell in den in den 30er und 40er Jahren des 17. Jahrhunderts aufgestellten Büchersammlungen. Dann sinkt ihre Zahl stark ab. Umgekehrt findet man die reformierte Literatur ähnlich wie die Werke der Brüderunität in Auflistungen, die erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts verfasst wurden (in den letzten drei Dekaden). Die schon oben erwähnte Entwicklung des böhmischen Buchhandels im 17. Jahrhundert bedeutet, dass die Zensurbeschränkungen den heimischen Buchdruck wirklich gedrosselt, aber die Einfuhr der verbotenen Literatur aus den ausländischen Buchmärkten nur beschränkt beeinflusst haben. Diese Angaben sowie die aktuellen Forschungen zur bürgerlichen Lesekultur im Zusammenhang mit dem Rekatholisierungsprozeß zeigen,<sup>46</sup> dass die Sekundärzensur in den Prager Städten im 17. Jahrhundert die Grenze der Privatsphäre des bürgerlichen Lebens nicht überschritten hat. Bis heute gelang es nicht festzustellen, dass die weltliche oder die kirchliche Macht verbotene Bücher in bürgerlichen Haushalten gesucht hat. Auch die Teilnahme der städtischen Beamten bei der Auflistung der bürgerlichen Nachlässe hat die Buchbesitzer, respektiv ihre Erben nicht gezwungen, die verbotene protestantische Religionsliteratur zu verstecken und zu verbergen.

Reformierte Literatur befand sich im 17. Jahrhundert in 11 (4%) bürgerlichen Bibliotheken der Prager Neustadt von vorwiegend überdurchschnittlichem oder außerordentlichem Umfang gefunden.<sup>47</sup> Es handelte sich

<sup>45</sup> *Ebd.*, S. 107, 112-113.

<sup>46</sup> OLGA FEJTOVÁ, *Měšťanský čtenář 17. století a recepce aktuální barokní literatury* [Der bürgerliche Leser im 17. Jahrhundert und die Rezeption der aktuellen Barockliteratur], in: *Barokní Praha – barokní Čechie 1620-1740. Sborník příspěvků z vědecké konference o fenoménu baroka v Čechách... 24.-27. září 2001*, (Hrsg.) OLGA FEJTOVÁ – VÁCLAV LEDVINKA – JIŘÍ PEŠEK – VÍT VLNAS, Praha 2004, S. 629-642 (weiter *Barokní Praha – barokní Čechie*); DIES., *Rekatolizace v městech pražských v době pobělohorské – úspěch nebo fiasko? Příspěvek k důsledkům pobělohorské rekatolizace na Novém Městě pražském* [Rekatholisierung in den Prager Städten in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg – Erfolg oder Fiasko? Beitrag zu den Folgen der Rekatholisierung in der Prager Neustadt], in: *Barokní Praha – barokní Čechie*, S. 457-471.

<sup>47</sup> Prager Neustadt

Größe der Bibliothek	1-3 Bücher	4-20 Bücher	21-100 Bücher	Mehr als 100 Bücher
Anzahl der Bibliotheken mit reformierten Büchern	0	3	6	2

hauptsächlich um die einzelnen Titel mit Ausnahme von zwei größeren Kollektionen (mit 5 und 6 reformierten Titeln) in den Bibliotheken der nobilitierten Bürger. Die Büchersammlungen von Jan Stříbrský von Krušice und Jan Pelhřimovský von Branč wurden in den Jahren 1603 und 1614 registriert.<sup>48</sup> Beide Leser konnte man hinsichtlich ihres Besitzes zur ökonomischen Elite der Stadt zählen. Bei Pelhřimovský dominierten in der Sammlung fünf Titel der reformierten Literatur, denen nur ein katholischer Druck und ein Buch der heimischen hussitischen Produktion gegenüber stehen. Sechs reformierte Bücher in Stříbrskýs Bibliothek stellten einen Bestandteil des größeren Ganzen der Religionsliteratur dar. In seiner Büchersammlung überwogen die lutherischen Titel (44), die von einer ungefähr gleichen Zahl von reformierten, hussitischen und katholischen Werken begleitet wurden. Sein abwechslungsreiches Interesse für die unterschiedlichen Ströme der protestantischen Konfessionen bezeugt noch ein Titel der anglikanischen Produktion. Stříbrskýs Bibliothek gehörte darüber hinaus zu zwei Büchersammlungen in der Prager Neustadt, in denen man Werke von Heinrich Bullinger noch im 17. Jahrhundert finden konnte. Allgemein wurden die Titel der reformierten Literatur in solchen bürgerlichen Bibliotheken aufbewahrt, die sich vorwiegend auf Religionsliteratur konzentrierten und das Hauptinteresse des Besitzers für diese Lektüre bewiesen. Es ging meistens um die abwechslungsreiche Gruppe der protestantischen Werke mit einzelnen Stücken aus der katholischen Produktion, die nur in drei dieser Bibliotheken gefehlt hat.<sup>49</sup> Mit Rücksicht auf die zahlreichen Kontakte der Brüderunität mit den reformierten Theologen ist es überraschend und merkwürdig, dass es an ihren Drucken in den erwähnten bürgerlichen Bibliotheken mit der reformierten Literatur beinahe gefehlt hat.<sup>50</sup>

Die Besitzer von Bibliotheken mit reformierter Literatur in der Prager Neustadt im 17. Jahrhundert gehörten zu keiner städtischen intellektuellen Elitenschicht, die mit der Universität verbunden war. Mehr als die Hälfte dieser Inhaber waren die Repräsentanten der ökonomischen und politischen bürgerlichen Eliten. Die anderen Leser der reformierten Literatur sind Hand-

---

Im Falle der überdurchschnittlichen Bibliotheken handelte es sich um die Sammlungen mit 88, 72, 35 und 55 Büchern und 2 Büchersammlungen mit minimal 23 und 69 Titeln. Es wurde nur ein Teil der Sammlung aufgelistet. Zwei ausserordentliche Sammlungen mit reformierter Literatur zählten 165 und 146 Bücher.

<sup>48</sup> AMP, *Sammlung der Handschriften, Handschrift*, Nr. 1208, F. 183b-185b und 1210, 176a-179b.

<sup>49</sup> Es ging um sechs Bürger. Drei von ihnen gewannen gleichzeitig die stabile Position im Stadtrat.

<sup>50</sup> Gemeinsam wurden diese Bücher nur in 3 von erwähnten Bibliotheken aufbewahrt.

werker. Für diese Literatur interessierten sich auch Frauen. Ihr Anteil unter den Lesern der reformierten Literatur entsprach der Intensität ihres Interesses für die Literatur im 17. Jahrhundert überhaupt.<sup>51</sup>

Wer von den Autoren der reformierten Literatur hat die bürgerlichen Leser in der Prager Neustadt im 17. Jahrhundert am meisten angesprochen? Eindeutig Johannes Calvin. Sein Werk konnte man fünfmal in diesen Büchersammlungen identifizieren. Dreimal waren Bücher von Rudolf Gwalther (Walter) und Theodor Beza vertreten. Zu diesen Autoren muss man noch drei Titel des tschechischen reformierten Schriftstellers Havel Žalanský (Phaëton) zählen. In den Büchersammlungen tauchte zweimal sein Buch *O starosti aneb věku sešlém* [Über das Alter],<sup>52</sup> das bei Jiřík Nigrýn in Prag im Jahre 1609 herausgegeben wurde, und einmal die Schrift *Knihy dvoje o skutcích Pána našeho Ježíše Krista* [Zwei Bücher über die Taten von Jesus Christus] auf.<sup>53</sup> Neben den schon erwähnten Büchern Bullingers konnte man in den Büchersammlungen noch einzelne Werke von Daniel Toussain, Lambert Daneau, Zacharias Ursinus und Philippe Mornay du Plessis-Marly identifizieren. Die ins Tschechische übersetzten Titel fanden nur den minimalen Widerhall. Mit drei Ausnahmen besorgten sich die bürgerlichen Leser in der Prager Neustadt die reformierte Literatur in der Originalfassung, eventuell in weit verbreiteten deutschen Übersetzungen.<sup>54</sup> Die erwähnten reformierten Titel wurden meistens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts und an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert in Zürich, Genf, aber auch in Heidelberg, Bern, Basel und Lyon gedruckt.

Den Rekatholisierungsprozeß haben in den Bibliotheken nur die Schriften von Johann Calvin (2 mal), Theodor Beza und einem heimischen Schriftsteller der Erbauungsliteratur, Havel Žalanský, überwunden. Die Popularität

---

<sup>51</sup> Die reformierte Literatur wurde in 3 weiblichen Bibliotheken gefunden. Es handelte sich um ungefähr ein Viertel der Leser. Vgl. OLGA FEJTOVÁ, *Prywatne biblioteki w Nowym Mieście praskim w XVII wieku jako integralna część mieszczańskiej kultury materialnej* [Bürgerliche Bibliotheken in der Prager Neustadt im 17. Jahrhundert als ein integraler Teil der bürgerlichen materiellen Kultur], in: *Kwartalnik Historii Kultury Materialnej* 1-2, 2000, S. 57.

<sup>52</sup> *Knihopis*, K 07134, Praha: Jiří Nigrin, 1609. Havel Phaëton hat 25 unterschiedliche Werke herausgegeben, vornehmlich die Titel der Erbauungsliteratur.

<sup>53</sup> *Ebd.*, K 07124, Praha: Daniel Karel z Karlsberku, 1617.

<sup>54</sup> Man konnte die tschechische Fassung vom Calvins Werk *Pobožná duše* [Institutio christianae religionis], *Knihopis*, K 01406, weiter *Smrt a život* [Excellent discours de la vie et de la mort] von Philippe Mornay in der Übersetzung aus der deutschen Fassung von Tobiáš Mouřenín Litomyšlský (Praha: Daniel Sedlčanský, 1594), *Knihopis*, K 05948, und einen bisher unbekanten Titel von Zacharias Ursinus „de Theologicis materiis“ (tschechisch) identifizieren.



beider ausländischer Autoren ist in Prager bürgerlichen Bibliotheken seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts deutlich, als sie zu den beliebtesten protestantischen Literaten gehörten.<sup>55</sup> Der Weiße Berg hat aber der Präsenz von Bullingers Werken und den Schriften der anderen reformierten Autoren in den bürgerlichen Bibliotheken ein Ende bereitet. Außerdem waren die reformierten Titel, die sich gegen Ende des 17. Jahrhunderts noch in diesen bürgerlichen Sammlungen noch befanden, spätestens an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert gedruckt worden. Deshalb handelte es sich um keine aktuellen Ankäufe.

Von Bullingers Schriften kamen *Sermonum decades quinque* und *De coena Domini Sermo* in den bürgerlichen Bibliotheken in der Prager Neustadt vor. Bei den Lesern konnte man im 17. Jahrhundert kein Hauptwerk dieses Autors, das ihn berühmt gemacht hat, finden. Es fehlten die *Confessio helvetica posterior*, der *Consensus Tigurinus* oder auch seine Predigtsammlungen, aber auch die einzelnen Auslegungen des Neuen Testaments und andere Schriften z.B. zu historischen Themen.<sup>56</sup> Es handelte sich um kein Spezifikum etwa nur dieses Autors. Auch das literarische Schaffen anderer reformierter Schriftsteller repräsentierten die weniger bedeutenden Werke. Übrigens findet man Calvins *Institutiones* nur einmal in diesen Bibliotheken.<sup>57</sup> Reformierte Titel blieben bei den bürgerlichen Lesern in der Prager Neustadt in der Frühen Neuzeit eher am Rande des Interesses für die lutherische und hussitische Buchproduktion, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts oder an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert entstand.

Andererseits bieten die bürgerlichen Bibliotheken der Prager Neustadt in Bezug auf die reformierte Literatur ein anderes Bild als die anderen böhmischen Städte. Die Lage für das 17. Jahrhundert kann man aber kaum

---

<sup>55</sup> Vgl. JIŘÍ PEŠEK, *Protestant literature in Bohemian private libraries circa 1600*, in: *The Reformation in Eastern and Central Europe*, (ed.) KAREN MAAG, Suffolk 1997, S. 45-46; PEŠEK 1993, S. 82. In dieser Studie erwähnt Pešek auch die stärkere Vertretung reformierter Autoren in den umfangreichen Bibliotheken. In der ersten Studie zählt Pešek Calvin und Beza zu den beliebtesten reformierten Autoren an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert in den bürgerlichen Bibliotheken. Im anderen Beitrag, wahrscheinlich mit Rücksicht auf den Umfang von Prager bürgerlichen Bibliotheken in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wurden als populärste Autoren der reformierten Literatur im böhmischen bürgerlichen Milieu Calvin, Beza und Bullinger präsentiert.

<sup>56</sup> Siehe die Auswahl der Bibliographie der Hauptwerke von Bullinger: FRITZ BLANKE – I. LEUSCHNER, *Heinrich Bullinger, Vater der reformierten Kirche*, Zürich 1990, S. 326-330.

<sup>57</sup> Vgl. Jan Pelhřimovský z Branče, AMP, *Sammlung der Handschriften, Handschrift*, Nr. 1210, F. 176a-179b, 1614. Calvins Werk wurde im Kreis der Brüderunität übersetzt und 1612-1614 veröffentlicht.

komplex vergleichen, weil keine komplette Quellenreihe in diesen Städten zur Verfügung steht.<sup>58</sup> Das Beispiel der königlichen Stadt Louny aus der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg hat aber darauf hingewiesen, dass man die reformierte Literatur in den kleineren Orten fast ausschließlich mit dem Interesse der lokalen intellektuellen Elite verbinden konnte. In ihren Büchersammlungen war die Skala dieser Titel reicher und umfasste auch die Hauptwerke der reformierten Buchproduktion. Unter den 50 nachgewiesenen bürgerlichen Buchbesitzern (in der Serie von 323 Nachlassverzeichnissen aus den Jahren 1552-1612)<sup>59</sup> konnte man nur zwei Inhaber reformierter Literatur identifizieren. Jan Ā. Písecký von Třebesko, Stadtrat und Bürgermeister mit umfangreichen kulturellen Interessen, die er z.B. im Rahmen eines lateinischen Chors entwickelte, kaufte in seine Privatbibliothek Calvins *Institutiones* ein.<sup>60</sup> Meister Matyáš Kolínský von Břlejev, ein Bürger mit der Universitätsausbildung und bedeutender böhmischer Humanist, besorgte für seine eigene Bibliothek<sup>61</sup> auch Bullingers *Consensus Tigurinus*, die Schriften von Martin Bucer und sogar drei Titel von Ulrich Zwingli, dessen Werk in böhmischen bürgerlichen Bibliotheken im 17. Jahrhundert überhaupt nicht mehr vorkam. Neben zwei Büchern Zwinglis hatte Kolínský auch dessen Korrespondenz mit Oecolampadius.<sup>62</sup> Dieser Bürger lieh aber auch einen Teil seiner Bücher, Bullingers Werk eingerechnet, einem anderen Angehörigen der hiesigen intellektuellen Elite, Ondřej Cholosius Pelhřimovský.<sup>63</sup> Die reformierte Literatur fand daher mehr Interessenten in dieser kleinen Stadt als nur die Besitzer dieser Titel. Dem Bild des exklusiven Interesses der bürgerlichen intellektuellen Elite für die reformierte Literatur entsprachen die Angaben aus den Gerichtsquellen dieser Stadt auf den ersten Blick

---

<sup>58</sup> Vereinzelt im Nordwestböhmen (z.B. Most/Brüx). Vgl. MICHAELA HRUBÁ, „*Nedávej statku žádnému, dokud duše v těle*“. *Pozůstalostní praxe a agenda královských měst severozápadních Čech v předbělohorské době* [Die Nachlasspraxis und Nachlassagenda der nordwestböhmisches königlichen Städte in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg ], Ústí nad Labem 2002, S. 78-102. Ihre Führung hat bis Ende das Geschehen nach der Schlacht am Weißen Berg bis Ende gebracht.

<sup>59</sup> Vgl. Staats-Bezirksarchiv (weiter SOKA) Louny, *Archiv der Stadt* (weiter AM) Louny, Sign. I C 43-50.

<sup>60</sup> FEJTOVÁ 1984, S. 145-146. Vgl. SOKA Louny, AM Louny, Sign. I C 50, F. 618a-619b, 1605. Seine Bibliothek umfaßte 20 Bücher und 2 Parte.

<sup>61</sup> Vgl. SOKA Louny, AM Louny, Sign. I C 47, F. 425a-427, 1576, die Bibliothek mit 143 Titeln.

<sup>62</sup> FEJTOVÁ 1984, S. 136-138. In der Bibliothek von Kolínský wurden „*Praecationes Tigurinae, Consensus Bullingeri, Enarratio in Evangelium Joannis Buceri, Psalterium Zvinglii, Pharrago annotationum in Genesim Cvinglii, Epistolae Oecolampadii et Cvinglii*“ aufbewahrt.

nicht. Sie registrierten die Religionskonflikte, in denen der Calvinismus eine wichtige Rolle gespielt hat.<sup>64</sup> Die Streitigkeiten um Calvin stellten aber eher eine Reaktion auf die neuen Sitten und Gebräuche dar, die bei den protestantischen Gottesdiensten eingeführt wurden. Diese Neuigkeiten, die auf die heimische Tradition gestoßen sind, wurden von der bürgerlichen Bevölkerung in Unkenntnis der reformierten Literatur ausschließlich mit dem Calvinismus verbunden. Der Calvinismus wurde oft zu einem Synonym für alle Neuheiten in der gottesdienstlichen Praxis.

Eine spezifische Lesergruppe, die auch genauer über die bürgerlichen Leserinteressen Aufschluss geben könnte, stellten die Priester – im Falle der Prager Städte vor allem die neuutraquistischen Priester in den hiesigen dreißig Pfarrhäusern an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert – dar. Sie beeinflussten neben der eigentlichen bürgerlichen Lektüre hauptsächlich die Formung der bürgerlichen religiösen Ansichten und der Orientierung in der religiösen Problematik und vermittelten so die Gestaltung der bürgerlichen Mentalität in der konfessionellen Sphäre. Auch wenn die Verzeichnisse der Priesternachlässe (mit Ausnahme der katholischen Pfarrer) Teil der bürgerlichen Nachlassinventare waren, umfassten diese Register aus unterschiedlichen Gründen nur selten Bücherkataloge.<sup>65</sup> Das war auch der Fall des einzigen Priesternachlasses, der für die Prager Neustadt im 17. Jahrhundert erhalten ist. Die Bibliothek vom Priester Václav Dačický, Administrator des utraquistischen Konsistoriums, wurde nur summarisch registriert.<sup>66</sup> Andererseits handelte es sich in seinem Falle um eine außerordentliche Persönlichkeit des geistlichen und politischen Lebens des Landes, weswegen seine Leserinteressen den Standard überschritten. Typischer in diesem Sinne war die Struktur der Bibliothek, die in der Verlassenschaft von Mikuláš Rejský Heřmanoměstecký, Priester bei St. Ägidius in der Prager Altstadt, im Jahre 1609 verzeichnet wurde. Er hatte unter 300 Titeln der Religions- und

---

<sup>63</sup> *Ebd.*, S. 155. Vgl. SOKA Louny, *AM Louny*, Sign. I C 50, F. 626a-627a. Seine Bibliothek zählte mit Ausnahme der Ausleihen 111 Titel. Ondřej Cholosius war Bruder des anderen berühmten Humanisten, Meisters Adam Cholosius Pelhřimovský, dessen Bibliothek er teilweise wahrscheinlich geerbt hat.

<sup>64</sup> Vgl. ADOLF KAMIŠ, *Knihovny lounských měšťanů v 16. a začátku 17. století* [Bürgerliche Bibliotheken in Louny im 16. und am Anfang des 17. Jahrhunderts], in: *Listy filologické* 85, 1962, S. 300; SOKA Louny, *AM Louny*, Sign. I C 34, F. 394.

<sup>65</sup> Die Bibliotheken waren meistens nicht aufgelistet, aber nur summarisch notiert – hauptsächlich bei den umfangreichsten Sammlungen oder falls die aktuellen Kataloge zur Verfügung standen. Diese Kataloge der ursprünglichen Besitzer wurden später meistens nicht in die Stadtbücher abgeschrieben, deswegen sind sie bis heute nicht aufbewahrt.

<sup>66</sup> Vgl. AMP, *Sammlung der Handschriften, Handschrift*, Nr. 1208, F. 152b-154b, 18. 9. 1607.

Erbauungsliteratur ein breites Spektrum an traditioneller und aktueller utraquistischer Literatur, lutherischer und reformierter Titel, darunter z.B. nicht nur Calvins Werke, aber auch Bullingers Schriften (die neutestamentliche Auslegung über Apostel).<sup>67</sup> Auch die Geistlichen, die der bürgerlichen Gesellschaft die neuen religiösen Ideenströme ermittelten, stützten sich in den Prager Städten auf die Kenntnis unterschiedlicher Richtungen und Trends der reformierten Literatur, die sie auch in den eigenen Bibliotheken aufbewahrten.

Die vorgelegte Stichprobe, die einen Teil der bürgerlichen Leserinteressen in Böhmen im 17. Jahrhundert fokussiert, beweist, dass die reformierte Literatur in ihrer Ganzheit in der Zeit vor dem Anfang des Rekatholisierungsprozesses wahrscheinlich das ausschließliche Interesse der bürgerlichen intellektuellen Elite mit Ausnahme des Landeszentrums geblieben ist. In den Prager Städten verbreitete sie sich im ganzen Spektrum der bürgerlichen Bevölkerung, aber die Auswahl der einzelnen Titel dieser Literatur weist auf ihre unsystematische Auffassung bei den bürgerlichen Lesern hin. Sie ignorieren meistens die Hauptwerke der reformierten Literatur und besorgten eher die kleineren, nebensächlichen Schriften für ihre Bibliotheken. Andererseits kann man voraussetzen, dass die Priester ihnen die Kenntnisse über die reformierten Hauptwerke vermitteln konnten, weil die Priesterbibliotheken diese umfassten. Der Rekatholisierungsprozeß beseitigte die protestantische Literatur, die reformierten Titel eingerechnet, in den Prager bürgerlichen Bibliotheken nicht, reduzierte aber ihre Zahl wesentlich. Unter Berücksichtigung des Fehlens von Sekundärzensur in den bürgerlichen Haushalten blieben die Werke von Calvin, Beza und dem heimischen Autor Žalanský (Havel Phaëton) in den Ausgaben aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts oder vom Anfang des 17. Jahrhunderts in den bürgerlichen Büchersammlungen. Der Rekatholisierungsprozeß als ein integraler Bestandteil der frühneuzeitlichen katholischen Konfessionalisierung in Böhmen nahm doch Einfluss auf die Mentalität der Prager bürgerlichen Leser. Die katholische Religions- und Erbauungsliteratur drang stärker in die bürgerlichen Bibliotheken durch und die bürgerlichen Leser hatten kein Interesse mehr für die aktuellen reformierten Titel, die sich weiterhin im Angebot der europäischen Zentralbuchmärkte im 17. Jahrhundert befanden. Die legale

---

<sup>67</sup> Siehe WINTER 1895, S. 683f.; AMP, *Sammlung der Handschriften, Handschrift*, Nr. 1174, F. 292. Die protestantischen Titel, wenn auch vorwiegend der lutherischen Autoren, reichten in die Bibliotheken auch die katholischen Priester in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg ein; WINTER 1895, S. 682. Weiter zum Thema JIŘÍ PEŠEK, *Knihovny pražských předbělohorských farářů* [Die Bibliotheken der Prager Pfarrer in der Zeit vor der Schlacht am Weißen Berg], in: *Documenta Pragensia* 9/2, 1991, S. 417-438.

oder illegale Einfuhr dieser reformierten Literatur war – ob der in beschränktem Maße wirksamen Buchhandelszensur nach dem Weißen Berg – nicht ganz ausgeschlossen. Das begrenzte Interesse für die aktuelle Literatur betraf auch andere literarische Themenkreise in Prager bürgerlichen Bibliotheken im 17. Jahrhundert. Die Fachliteratur schreibt über einen bestimmten bürgerlichen Konservatismus im Verhältnis zur frühneuzeitlichen Buchkultur und über die Folgen der humanistischen Akkulturation.<sup>68</sup> Die Beliebtheit von Drucken aus dem 16. Jahrhundert in den bürgerlichen Bibliotheken im 17. und sogar im 18. Jahrhundert war aber keine böhmische Besonderheit. Das war auch die Realität der frühneuzeitlichen bürgerlichen Buchkultur in Mitteleuropa allgemein. Es handelte sich um ein Kulturgebiet, das in dieser Zeit viele gemeinsame Kennzeichen hatte.<sup>69</sup>

Auch deswegen bietet es sich an, die Entwicklung der bürgerlichen Leserinteressen bei der reformierten Literatur in größeren Städten dieses Raumes unter unterschiedlichen konfessionellen Bedingungen zu vergleichen. Zuerst kommen die in Größe und Bedeutung vergleichbaren städtischen Zentren in Betracht, in denen bürgerliche Vermögensverzeichnisse erhalten sind und die Erforschung der bürgerlichen Bibliotheken ermöglichen. Nürnberg und Danzig entsprechen diesen Ansprüchen. Diese zwei konfessionell vorwiegend lutherischen Städte entwickelten sich in unterschiedlichen religiösen und politischen Zusammenhängen. Ein anderes Beispiel ist Krakau, das der Rekolonialisierungsprozeß schon im 16. Jahrhundert und später im 17. Jahrhundert traf. Vom Gesichtspunkt der sozial-ökonomischen Konsequenzen der Entwicklung aus stand Krakau den Prager Städten am nächsten.

Nürnberg, eine Stadt mit einer breit strukturierten bürgerlichen Gesellschaft, stellte konfessionell eine verhältnismäßig homogene lutherische Kommunität dar. Ihren konfessionellen Charakter behielt diese Stadt dank der neutralen und relativ toleranten Politik des Stadtrates auch im 17. Jahrhundert. Bürgerliche Leserkreise konnten auf die Dienste der öffentlichen Bibliothek (Rat-, Schul- und Kirchenbibliothek) im 17. Jahrhundert zurückgreifen. Um so wertvoller sind in diesem Falle die Auskünfte über die bürgerlichen privaten Büchersammlungen aus den erwähnten Archivquellen, die

---

<sup>68</sup> Siehe ZDENĚK HOJDA, *Výtvarná díla v domech staroměstských měšťanů v letech 1627-1740* [Die Kunstwerke in den Häusern der Altstädter Bürger in den Jahren 1627-1740], in: PSH 26, 1993, S. 38-44.

<sup>69</sup> Vgl. PEŠEK 1993, S. 67-71, 91, 119-130; FEJTOVÁ 2000, S.128-130. Es handelte sich um Polen, das Königlich Preußen, Ungarn, die böhmischen Länder, Österreich. In den letzten Jahren entstanden Studien, die eine Möglichkeit angedeutet haben, den erwähnten Kulturraum nordwestlich im Zusammenhang mit dem Gebiet des polnisch-litauischen Staats in der Frühen Neuzeit zu erweitern.

nur die Summe der Literatur aufgezeichnet haben, die den wirklichen bürgerlichen Leserinteressen entsprach.<sup>70</sup> Für Nürnberg ist nicht die komplette Serie dieser Quelle aufbewahrt, sie erfasst aber die bürgerliche Gesellschaft in ihrer ganzen Breite.<sup>71</sup> Dieses Archivmaterial vervollständigen die Bibliothekskataloge eines geschlossenen, engen Kreises von Patrizierfamilien.<sup>72</sup> Bei der Untersuchung der örtlichen Inventare des bürgerlichen Besitzes (137) wurden die Bücher in 41% der Haushalte (56) gefunden. Die religiöse Literatur dominierte in diesen Bibliotheken. Es handelte sich ausschließlich um lutherische Titel, die 4/5 ihres Umfanges darstellten. Nur vereinzelt kommen in den erwähnten Bibliotheken Drucke der reformierten oder katholischen Autoren vor. Es gelang in Nürnberger bürgerlichen Büchersammlungen zusammen zehn Titel der reformierten Literatur festzustellen, die sich aber in nur drei Bibliotheken konzentrierten. Die Besitzer dieser literarischen Werke waren drei Nürnberger Bürgerinnen, die Ehefrauen oder Witwen der Angehörigen der politischen Elite.<sup>73</sup> Ihre Büchersammlungen waren von unterschiedlichem Umfang (38, 17 und 132 Bücher), und alle wurden erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts inventarisiert. Die reformierten Werke wurden zum Teil des homogenen Ganzen der lutherischen Literatur, wobei nur die Bibliothek von Susanna Koler von Neuhof eine Ausnahme bildet, die neben zwei reformierten Titeln auch ein Werk aus der Produktion der Brüderunität (Johann Horn) besaß. Die reformierte Literatur war in allen Büchersammlungen in vergleichbarer Menge vertreten.<sup>74</sup> Die erwähnten Leserinnen reichten in ihre Bibliotheken lediglich die Erbauungsliteratur ein, die meistens nur konfessionell näher identifiziert werden kann.

Während das Nürnberger bürgerliche Milieu sich nur vereinzelt und eher zufällig für die reformierte Literatur interessierte, entwickelte sich die Lage für dieses Genre in den Nürnberger Patrizier-Bibliotheken des 17. Jahrhunderts günstiger. In diesem Zeitraum wurden 41 Patrizierbibliotheken festgestellt, die die Angehörigen von 11 patrizischen Familien sammelten. In

---

<sup>70</sup> Siehe OLGA FEJTOVÁ, *Die bürgerliche Buchkultur in Nürnberg im 17. Jahrhundert*, in: Acta Comeniana 17, 2003, S. 151-182.

<sup>71</sup> Vgl. Stadtarchiv Nürnberg (weiter StadtAN), Sign. D2/IV, D2/V, B 14-IV, D 1, D 6, 14, 15, 19, 21, 22, 23, A 1 UR und B 14/III, Nr. 6.

<sup>72</sup> Ihre schriftlichen Nachlässe sind in dem Stadtarchiv Nürnberg und im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg aktuell aufbewahrt.

<sup>73</sup> Susanna Koler von Neuhof (die Auflistung im 1688), Anna Maria Stromer von Reichenbach (1681) und Maria Schmiedllin (1675).

<sup>74</sup> Susanna Koler von Neuhof – 3 reformierte Titel, Anna Maria Stromer von Reichenbach – 4 und Maria Schmiedllin – 3.

7 patrizische Büchersammlungen (17% der patrizischen Buchbesitzer) wurde auch reformierte Literatur aufgenommen. Für die Literatur dieser konfessionellen Orientierung zeigten die Familien Löffelholz, Merkel und Behaim das Interesse. Die umfangreichste Gruppe der reformierten Literatur, nämlich 4 Bücher, hatte Paul Behaim in seiner Bibliothek, die im Jahre 1637 verzeichnet wurde.<sup>75</sup> Angesichts des außerordentlichen Umfangs dieser Büchersammlung (696 Bücher) handelte es sich um eine unerhebliche Menge. Im Rahmen seiner religiösen Literatur, die in den patrizischen Bibliotheken allgemein nur eine marginale Rolle gespielt hat, überwog die lutherische Literatur in gleichem Maß wie in gewöhnlichen bürgerlichen Bibliotheken. Sie war nur von besserer Qualität. Die patrizischen Büchersammlungen unterschieden sich von anderen bürgerlichen Bibliotheken im Allgemeinen durch den außergewöhnlichen Umfang und die Dominanz der weltlichen Literatur, die eine Tendenz zu speziell profilierten Büchersammlungen aufwies. Zu den beliebtesten reformierten Autoren gehörten in den patrizischen Bibliotheken Philippe Mornay (4 mal vertreten), Johannes Calvin (3 mal) und Johannes von Münster (3 mal). Es tauchten auch die Werke von Johann Heinrich Alsted (2 mal), Rudolf Gwalther (1 mal) und Lambert Daneau (1 mal) auf. Bullingers literarische Produktion fehlte aber ähnlich wie in den anderen bürgerlichen Bibliotheken in Nürnberg. Die Mehrheit der reformierten Titel wurde in den patrizischen Bibliotheken gefunden, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts inventarisiert wurden (nur eine Büchersammlung wurde später, nämlich im Jahre 1658, aufgenommen). Im Unterschied zu den bürgerlichen Bibliotheken interessierte sich das Patriziat fast ausschließlich für die Hauptwerke der reformierten Literatur. Dieses Interesse war aber minimal und ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts komplett verschwunden.

Welche Lage herrschte denn in Danzig, im Zentrum des Königlichen Preußens im 17. Jahrhundert? Das Luthertum beherrschte in dieser Hansestadt die religiöse, aber auch politische Sphäre. Unter der Bevölkerung gab es in diesem Zeitraum allerdings auch religiöse Minderheiten (andere protestantische Konfessionen und Katholiken inklusive). Man kann deswegen auch die Lektüre der reformierten Literatur in der örtlichen, breit strukturierten bürgerlichen Gesellschaft voraussetzen. Es gelang bisher in Danzig für das 17. Jahrhundert 1721 Verzeichnisse des bürgerlichen Besitzes zu identifizieren.<sup>76</sup> In gleicher Weise wie in Nürnberg ging es teilweise auch um

---

<sup>75</sup> StadtAN, *Fa Behaim*, Sign. E 11/II, Nr. 736.

<sup>76</sup> Vgl. Archiwum Państwowe w Gdańsku (weiter APG), *Staatsarchiv in Danzig*, Sign. 300,1 (Praesidierendes Amt); 300,3 (Burggräfliches Amt, kaduka); 300,5 (Vizepraesi-

nicht vollberechtigte Bürger. In 328 Danziger Haushalten (19% der Bevölkerung) wurden im 17. Jahrhundert Bücher erwähnt. Nur ein Viertel der bürgerlichen Büchersammlungen bildete die Religions- und Erbauungsliteratur, die zu 90% protestantischer Orientierung war. Mehr als die Hälfte der protestantischen Bücher (55%) konnte man dem lutherischen Bekenntnis zuordnen. Die reformierten Bücher stellten sogar 14% der protestantischen Literatur (97 identifizierte Titel) in Danziger Bibliotheken dar, kamen aber in nur 14 bürgerlichen Bibliotheken vor. Es handelte sich bloß um 4% der Buchbesitzer und Leser im 17. Jahrhundert. Ebenso wie in Nürnberg wurden die meisten Bibliotheken mit reformierten Büchern in Danzig schon in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts registriert. Die umfangreichsten Kollektionen reformierter Titel konzentrierten sich in 4 Bibliotheken von außergewöhnlichem Umfang. Allgemein konnte man die reformierten Schriftsteller öfter in solchen umfangreichen Büchersammlungen feststellen. Zu den beliebtesten Autoren der reformierten Literatur gehörten Johann Calvin (9 mal) und Rudolf Gwalther (6 mal) in Danzig. Die Palette der reformierten Schriftsteller in diesen Sammlungen ist sehr bunt.<sup>77</sup> Drei- oder viermal wurden die Werke von Lucas Trelcatius, Daniel Sachs, Johannes Heinrich Alsted, Lambert Daneau, Theodor Beza, Peter Moulin und Philippe de Mornay verzeichnet. Es fehlte auch nicht an den Schriften von Heinrich Bullinger. Bürger Daniel Hiob, der aus den Niederlanden stammte, reihte in seine außerordentlich umfangreiche Bibliothek (465 Titel), die im Jahre 1622 inventarisiert wurde, Bullingers *Sermonum decades Quinque* ein. Es handelte sich um eine der zahlreichen Ausgaben aus dem 16. Jahrhundert.<sup>78</sup> Bullingers Werk wurde im vorliegenden Falle der Bestandteil der umfangreichsten Gruppe „reformierter Literatur“ (16 Bücher). Der zweite Besitzer eines Bullingerschen Werkes – diesmal ging es um die kleine Polemik *Gaegenbericht... uff den Bericht Herren Johanen Brentzen* – war Hans Widte. Seine Bibliothek mit fünf reformierten Titeln wurde im Jahre 1606 erfasst

---

dierendes Amt); 300,43 (Schöffengericht); 300,R/Vv (Bibliotheca Archivii). Die meisten Inventare sind in der *Sammlung Bibliotheca Archivi – Rekopisy nieurzędowe* aufbewahrt – APG, Sign. 300,1/220a, 300,3/199, 300,3/84-130,279,289,305,316,334,350, 300,5/12, 300,43/25,28-42, 300,R/Vv117,117c,176,178-191,194-198,234-237,242-247,254,265, 271,273,279-280,283, 300,R/Vv q 25-32. Vgl. OLGA FEJTOVÁ, *Privatbibliotheken der Danziger Bürger im 17. Jahrhundert*, in: *Studia Germanica Gedanensia* 10, 2002, S. 5-28.

<sup>77</sup> Es wurden 35 reformierte Autoren nicht nur aus den schweizerischen Zentren, aber auch aus Frankreich, Friesland und Siebenburgen in den Danziger Bibliotheken identifiziert.

<sup>78</sup> Vgl. APG, *Handschrift*, Nr. 300,R/Vv 279, F. 220a-226a, 19. 8. 1622.



und zählte mehr als 150 Bücher.<sup>79</sup> Trotz dem relativ konfessionell freien Milieu wurde die reformierte Literatur in Danzig im 17. Jahrhundert bloß in eine begrenzte Zahl von bürgerlichen Bibliotheken aufgenommen. Andererseits kamen diese Titel in den zahlreicheren Ganzen. Auf Interesse an der reformierten Literatur weisen im frühneuzeitlichen Danzig vor allem die außerordentlich umfangreichen Bibliotheken (mit mehr als 100 Titeln) hin, die auf den besonderen intellektuellen Horizont ihrer Besitzer basierten.

Das letzte Beispiel könnte Krakau darstellen. Im 17. Jahrhundert war es nicht mehr das Landeszentrum, aber immer noch, ähnlich wie Prag, eine ökonomisch und politisch bedeutende Groß- und Universitätsstadt.<sup>80</sup> Beide Agglomerationen verband auch ihre vergleichbare konfessionelle Lage, die durch den Rekatholisierungsprozess geprägt war. Einerseits begann dieser Prozess in Krakau schon im 16. Jahrhundert intensiv, andererseits erhielt er nie solche gesetzliche Förderung wie in Böhmen im 17. Jahrhundert. Den Effekt dieser Seite der katholischen Konfessionalisierung spiegeln die bürgerlichen Bibliotheken in Krakau nicht eindeutig wider. In den bürgerlichen Bibliotheken erhielt sich die protestantische Literatur ähnlich wie in Prag noch im 17. Jahrhundert. Die lutherischen Werke dominierten dabei. Die protestantische Literatur konnte man vorwiegend in den Haushalten der bürgerlichen intellektuellen, aber auch ökonomischen Elite finden. Es handelte sich um zahlreiche Büchersammlungen von Ärzten und Kaufleuten. Im Rahmen des erwähnten Interesses für die protestantische Literatur überdauerte das Werk von Calvin, Beza, Mornay, Danaeu, Brocard, Ursinus und nicht zuletzt auch Bullinger. Die Fachliteratur bietet bisher leider keine Detailanalyse zur Lektüre der reformierten Literatur in Krakau im 17. Jahrhundert.<sup>81</sup>

Jede städtische Gemeinschaft bildete ein spezifisches Verhältnis zur reformierten Literatur in der Frühen Neuzeit aus, hauptsächlich im Zusammenhang mit den allgemeinen Tendenzen der konfessionellen Entwicklung, aber auch unter dem Einfluss anderer Umstände. Auch in den Städten, wo sich

---

<sup>79</sup> Vgl. APG, *Handschrift*, Nr. 300,R/Vv,117, F. 139a-142a, 17. 11., 11. 12. und 28. 12. 1606.

<sup>80</sup> Vgl. JANINA BIENIARZÓWNA – JAN M. MAŁECKI, *Dzieje Krakowa* [Geschichte der Stadt Krakau], II, Kraków 1994; LESZEK BELZYT, *Krakau und Prag zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert*, Toruń 2003; ZDZISŁAW NOGA, *Krakowska rada miejska w XVI wieku* [Der Stadtrat von Krakau im 16. Jahrhundert], Kraków 2003.

<sup>81</sup> Vgl. RENATA ŻURKOWA, *Księgozbiory mieszczańskie w XVII wieku* [Bürgerliche Privatbibliotheken in Krakau im 17. Jahrhundert], in: *Rocznik biblioteki PAN w Krakowie* 12, 1966, S. 32-33, 42-44; JAN LACHS, *Krakowskie księgozbiory lekarskie z XVII wieku* [Bibliotheken von Krakauer Ärzten im 17. Jahrhundert], Lwów 1930.

der Calvinismus einer relativen Toleranz erfreute, war die Lektüre der reformierten Literatur mit einem begrenzten Leserkreis verbunden. Man kann von bürgerlichen Buchbesitzern sprechen, die meistens umfangreiche Bibliotheken besaßen und zur städtischen Elite gehörten. Ihre Sammlungen spiegelten die breite Skala der intellektuellen Interessen wider und in ihrem Rahmen fehlte es nicht einmal an die neuen Ideen des Calvinismus. Die reformierte Literatur war vor allem durch die Werke von Klassikern dieser protestantischen konfessionellen Strömung vertreten. Heinrich Bullingers Schriften wurden nicht regelmäßig zum organischen Bestandteil der bürgerlichen Bibliotheken mit der reformierten Literatur. Allgemein ging das Interesse für die reformierte Literatur in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stark zurück. Deswegen ist diese Tendenz nicht nur mit dem Einfluss des Rekatholisierungsprozesses zurückzuführen. Die Lage in den Prager Städten entsprach diesem allgemeinen Trend in zwei Punkten nicht. Erstens gehörten Prager bürgerliche Leser der reformierten Literatur im 17. Jahrhundert zu keiner städtischen intellektuellen Elite. Zweitens war die reformierte Literatur in den Prager bürgerlichen Bibliotheken eher mit marginalen Werken der reformierten literarischen Produktion vertreten.

### SUMMARY

#### **Reformation literature in private burgher libraries in the 17<sup>th</sup> century Prague – a comparison (The influence of Bullinger in burgher circles)**

The article deals with the diffusion of the Reformation literature in Prague burgher circles in the Pre-White Mountain period, as well as the period of recatholization in the 17<sup>th</sup> century, with a special focus on the writings of Heinrich Bullinger.

Pre-White Mountain censorial records have shown that Reformation literature was regularly imported to Bohemia, esp. the Prague towns. The imports were facilitated by the so-called “tolerance out of necessity” approach, typical for the Bohemian circles at that time. Interest in this kind of literature was also nurtured by the system of particular education connected to the Protestant University. In the recatholization period the influence of Protestantism on education of the burgher youth was interrupted, but the import of the Reformation literature continued through the 17<sup>th</sup> century.

In the burgher libraries in the Prague town of Nové Město a limited number of Reformation titles (8% of all identified religious writings) were available in the Pre-White Mountain period. Through the 17<sup>th</sup> century, these titles

were continually available in 4% of all burgher libraries in the Nové Město (usually the libraries of more than average or extraordinary size). The most common were less important writings of Jean Calvin, Rudolf Gwalther, Theodor Beza and Havel Žalanský. Almost no translations of this kind of literature were available.

A different picture is shown in the smaller towns of Bohemia where the Reformation literature was available almost exclusively in the libraries of local burgher intellectual elites.

Comparison with selected towns of a similar cultural background but a different religion (Nürnberg, Gdańsk, Kraków) indicated that the attitude of the burgher society to the Reformation literature was relative to the specific conditions of the local confessional development. With the exception of the Prague towns, these books were usually available in libraries of extraordinary size and read by burgher elites. Generally speaking, the interest in this kind of literature in the burgher circles declined in the 2<sup>nd</sup> half of the 17<sup>th</sup> century, not in the consequence of the recatholization process in some of the localities mentioned, but primarily in connection to the general trend in the development of readers' interests.